

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine sorgfältig organisierte Polizeimacht, der die Gendarmerie zur Seite stand.

Das war die Zukunft, welche der Staatsstreich Franz Josephs der ungarischen Nation bot: Absolutismus, Zentralismus und völlige Gleichberechtigung in stummem Gehorsam gegen den Kaiser, seine militärischen und bürgerlichen Willensvollstrecker, das war die einheitliche Grundlage, auf welcher der neue dynastische Patriotismus aller Klassen und Nationalitäten aufwachsen und aufblühen sollte.

Der nächste und wichtigste Schritt, um dies herbeizuführen, mußte darin bestehen, daß die Regierung die erforderlichen Einrichtungen schaffe, um überall eine gleichmäßige Reorganisation durchzuführen. Auch darüber waren sich die Ratgeber des jungen Kaisers im klaren, daß, um diesem neuen Mechanismus einer riesenhaften Bürokratie Leben einzuhauchen, ihm auch geistige Kräfte dienstbar gemacht werden müßten. Daß diese einzig und allein von der katholischen Kirche kommen konnten, war nach den Traditionen des Hofes, nach den Gesinnungen der allmächtigen Mutter des Kaisers, nach den kräftigen Überlieferungen des Adels und der Bauernschaft, aber auch der großen Mehrheit des altansässigen Bürgertums vollständig klar. Der erste Schritt zur Allianz der neuen Autokratie mit der römischen Kurie war kurz vor der Etablierung der Selbstherrschaft vorgenommen worden: durch kaiserliche Reskripte wurden die Forderungen genehmigt, welche die Bischofskonferenzen in sämtlichen Diözesen aufgestellt hatten. Die Oberhoheit des Staates über die Diener der Kirche, wie Kaiser Joseph II. sie festgelegt hatte und die Kaiser Franz nie antasten ließ, wurde jetzt freiwillig von Franz Joseph aufgehoben. Auch hier ging schon der erste Schritt viel weiter, als der letzte hätte gehen sollen. Aber überdies wurde schon jetzt angekündigt: die große Reform sollte alsbald ein Konkordat mit Rom bringen.

Drei Monate, nachdem Franz Joseph sich zum Selbstherrscher erklärt hatte, starb Fürst Felix Schwarzenberg. Ein Schlaganfall raffte ihn hinweg, so daß der schnell herbeigeholte kaiserliche Jüngling nur noch den letzten Augenblicken seines politischen Erziehers beiwohnen konnte. Der junge Kaiser weinte bitterlich am Sterbelager des